

Riesiges Labyrinth im Maisfeld

Irrgarten als Sommererlebnis für jung und alt

stb Lüneburg: Maisfelder gibt es im Landkreis Lüneburg fast so viele wie Sand am Meer. Doch eines davon ist ein ganz besonderes: Auf einem fünf Hektar großen Feld am Rande des Landkreises Lüneburg schlagen Erik Voß, Karsten Eggert und Harald Johst Schmeisen aus Ahrensburg zwischen die gut zwei Meter hohen Maispflanzen. Seit Mitte Mai entsteht ein riesiges Labyrinth mit zehn bis 100 Meter langen Gängen, die zusammen eine Gesamtstrecke von viereinhalb Kilometern ergeben. Die Gänge sind so angelegt, daß aus der Luft ein überdimensionales Clownsgesicht und das Euro-Zeichen zu erkennen sind.

Doch noch bleibt der Irrgarten mit seinen unzähligen Wegkreuzungen den Blicken Neugieriger verwehrt. „Erst wenn wir alle Arbeiten fertig haben, geben wir den Ort preis“, sagt Erik Voß. Denn er und seine beiden Mitstreiter haben Großes vor. Mit dem Irrgarten im Mais wollen sie ein tolles Sommererlebnis schaffen, das jung und alt in den Bann zieht. „Ab dem 14. August bis zum 30. September steht das Fantasy-Labyrinth der Öffentlichkeit mit vielen Überraschungen offen“, so Voß.

Der Rundkurs, den der Künstler Harald Johst sich ausgedacht hat, wird mit buntem Leben erfüllt. Einige der Wege sind dann mit unterschiedlichem Untergrund wie etwa Sägespänen, Gras und Rindenschutt bedeckt. Aber das ist bei weitem noch nicht alles: Eine



weils acht Meter hohe Aussichtstürme. In einem Teich zwischen Wasserpflanzen schwimmen Fische. Besucher durchschreiten, vorbei an Sonnenblumenbeeten, Dreh- und Schwingtüren aus Holz und Metall, die eine Bildhauerei erregt angefertigt hat.

„Hinter den Türen zeigen Jongleure, und Feuerspucker Clowns und Musiker Kunststücke“, berichtet Erik Voß. Zudem sind zwischen den Maisständen Lautsprecher versteckt, aus denen Tiergeräusche und menschliche Stimmen herauszuschallen, untermalt von Musik. Damit sich niemand im Labyrinth hoffnungslos verirrt, sind Ortspläne aufgestellt. Bei Dunkelheit sind die Wege mit Kerzen, Packeln, Lampen und Diaprojektionen beleuchtet.

„Als visueller Effekt werden ausgesuchte Wege und Räume so von uns entworfen, daß das Auge des Besuchers einer optischen Täuschung unterliegt.“ Zusätzlich gibt es im Labyrinth auch identische Bilder und Räume, welche den Orientierungssinn herausfordern. „Wir suchen noch Zwillingspärchen ab 16 Jahren, die uns dabei helfen.“

Schon im vergangenen Jahr haben Erik Voß und seine beiden Freunde ein Labyrinth in dem Veranstaltungsort Stapelfeld auf der Lüneburger Heide aufgestellt. „Dannals hatten wir 15 000 Besucher in drei Wochen. Diesmal rechnen wir mit 35 000 bis 40 000“, meint Voß. Es sollen schon deshalb so viele sein, damit sich die Aktion in etwa rechnet. „Im vergangenen Jahr haben wir 70 000 Mark über Kredite und Sponsorengeld investiert. Am Ende sind wir mit Plusminus Null dabei herausgekommen.“

Der Eintritt in den Irrgarten beträgt für Erwachsene zehn Mark. Kinder zahlen sieben Mark und ermäßigte Karten etwa für Rentner sind für acht Mark zu haben. Wo das Maisfeld zu finden ist, wird die LZ rechtzeitig verraten.



Der Irrgarten nimmt Form an. In wenigen Tagen sollen die Arbeiten fertig sein. Ab dem 14. August kann das Labyrinth besucht werden. F.: th